

# Die Fassade der Universitätsbibliothek zum Sprechen bringen

Impressionen von der Ausgabe 2018 des Festivals »Genius Loci Weimar«



Eine Momentaufnahme der Videoprojektion am Neubau der Bibliothek der Bauhaus-Universität während des Festivals »Genius Loci Weimar«. Foto Christian Seling

**Der Countdown läuft. Dunkelheit. Eine Stimme erklingt aus dem Off: »Herzlich willkommen. Sehen Sie unsere Universitätsbibliothek heute Abend als Medienarchitektur, als Fiktion einer permanenten Installation, die Geist und Inspiration innerer Tätigkeit nach außen trägt.«**

Die Universitätsbibliothek Weimar verwandelte sich im August 2018 für drei Sommernächte wahrhaftig in ein »Schaufenster für die Kunst«. Bereits zum siebten Mal fand vom 10. bis zum 12. August 2018 das hochdotierte internationale Festival für Fassadenprojektionen »Genius Loci Weimar« statt. Nachdem in den vergangenen Jahren einerseits die bekannten Sehenswürdigkeiten

Weimars wie das Fürstenhaus, das Witumspalais, die Van de Veldesche Kunsthochschule (heute Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar), die Herzogin Anna Amalia Bibliothek, das Deutsche Nationaltheater, die Herderkirche oder schöne Parkarchitekturen, aber auch der »Unort« ehemaliges Gauforum multimedial inszeniert wurden, wurde in diesem Jahr neben dem berühmten Goethehaus und dem benachbarten Haus der Frau von Stein als dritte Hauptlocation erstmals ein zeitgenössisches Gebäude, nämlich der Neubau der Bibliothek der Bauhaus-Universität Weimar, bespielt.

73 Einreichungen gingen auf den Wettbewerbsaufruf 2018 ein. Mit 30 Projektskizzen fand tatsächlich das

Bibliotheksgebäude in der Videokunst-Szene den stärksten Widerhall, das klassische Weimar mit dem Goethehaus und dem Haus der Frau von Stein inspirierte 22 beziehungsweise 8 Medienkünstler. Alle Beiträge wurden auf der Genius Loci Weimar Webseite mit kurzen Clips zum Voting vorgestellt und in Weimarer Schaufenstern außerdem Miniaturmodelle präsentiert. Aus dem öffentlichen Votum (alle gesammelten Besucherstimmen zählten als eine Jurystimme) und dem der neunköpfigen Fachjury gingen die diesjährigen Sieger hervor: die Künstlergruppe 404.zero mit »Alchemy« für das Goethe-Haus, das Ensemble MultiScalar mit »Musae« für das Haus der Frau von Stein und das Kollektiv 5Elements mit »Inside Out« für die Universitätsbibliothek.

## Inside Out

Die Aufgabenstellung für die Bibliotheksfassade beinhaltete zwei Besonderheiten: Der ursprüngliche Wettbewerb für Fassadenprojektionen wurde inhaltlich auf die Ebene der Medienarchitektur im Umgang mit Licht erweitert. Mit den Techniken des Videomappings sollte für das Festivalwochenende eine permanente Medienfassade simuliert werden.

Mit seinem »Call for a fiction« legte der Wettbewerbsauslober den Medienkünstlern keine thematischen Beschränkungen auf. Während die Einreichungen bei Genius Loci Weimar bisher aufgerufen waren, den Geist des jeweiligen Ortes zu reflektieren, sollte für die Universitätsbibliothek eine Fiktion entwickelt werden, die eine Resonanz zwischen Architektur und medialer Ummantelung erzeugt. Das Gebäude könnte dabei »ein fiktionales Rechenzentrum, eine Börse, ein Kraftwerk, eine Kommandozentrale oder ein Wohngebäude aus »Blade

Runner« sein. Oder natürlich eine Bibliothek.« Offenheit und Inspiration waren gefragt und visionären Entwurfsideen dabei keine engen Grenzen gesetzt.

»5Elements«, ein junges Künstler-Kollektiv aus Bremen, konnte sich mit seiner künstlerischen Idee im Wettbewerb durchsetzen. Das Ziel bestand darin, die Fassade der Universitätsbibliothek mittels »Motion Design«, »Projection Mapping«, Animation und »Architectural Lightning« sowie Soundelementen so erscheinen zu lassen, als würde es sich um eine Medienarchitektur handeln.

**Die Jury gelangte zu der treffenden Einschätzung, die Arbeit sei »intelligent, stimulierend und dabei stimmungsvoll«.**

Von Ende April bis zum August 2018 konkretisierte das Team seine Pläne. Das Preisgeld von 16000 Euro wurde für die technische Realisierung eingesetzt. Mit »Inside Out« ist »5Elements« nach Einschätzung der Jury eine beispielhafte Umsetzung der Wettbewerbsaufgabe »Call for a fiction« gelungen. »Inside Out« arbeitet durchweg mit der gegebenen Architektur. Suchanfragen von Bibliotheksnutzern werden in Form von in den Bibliothekskatalogen nachgewiesenen Buchtiteln in die Projektion übertragen, was der Kurator des Festivals, Hendrik Wendler, wie folgt beschreibt: »Abends reflektiert das Gebäude gleichsam träumend den Tag.«

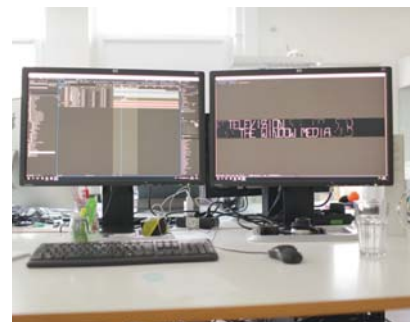
Dabei werden mittels eines Algorithmus aus den vorhandenen Titelstichwörtern neue, fiktive Titel generiert. Dadurch entstehen Titel wie »Television the Window Media« oder »Edit Mixing Architecture«. Damit erscheinen in der nächtlichen Projektion Titel auf der Fassade, zu denen die Bücher erst noch geschrieben werden müssten. Das erinnert an Jorge Luis Borges' Fantasie der »Bibliothek von Babel«, deren nur als unendlich zu denkende Zahl der Bücher aus allen denkbaren Kombinationen der tatsächlich existierenden Zeichen besteht. Das Spiel mit den Zeichenfolgen nimmt in der Projektion »Inside Out« virtuos

das Wesen der Bibliothek im Allgemeinen und der Bauhaus-Bibliothek im Besonderen auf. Die Jury gelangte zu der treffenden Einschätzung, die Arbeit sei »intelligent, stimulierend und dabei stimmungsvoll«.

Die nötige Vorbereitung der Fassade stellte eine große Herausforderung dar. Bei Temperaturen von über 35 Grad, strahlender Sonne und beachtlichem Föhnwind musste das Bekleben der circa 60 Meter langen und zwölf Meter hohen gläsernen Westfassade mit opaker Haushaltsfolie immer wieder unterbrochen und deshalb in den Abendstunden mit mehreren Teams fortgesetzt werden. Diese Aktivitäten steigerten die Neugierde der Passanten und am Abend der Festivaleröffnung bevölkerten dicht an dicht Hunderte Schaulustige das Hochschulforum und die gesperrte Steubenstraße, um das mediale Ereignis miterleben. Halbstündlich wurde die zehminütige Aufführung wiederholt. Das Publikum wechselte ständig.

Das vielfältige Festival ist eine Bereicherung des Weimarer Kultursommers. Drei Nächte lang promenierte die Weimarer und ihre Gäste durch die verkehrsbefreiten Stadträume und genossen das Flair der jugendlichen Klassikerstadt. Und es war in diesem Jahr zusätzlich eine vorzügliche Werbung für die Universitätsbibliothek.

Nach der Projektion wieder Dunkelheit und Stille. Dann spricht die angenehme Stimme aus dem Off: »Die



Per Zufallsgenerator werden die Titel erzeugt und auf die Fassade der Bibliothek übertragen. Foto: 5Elements

Bauhaus-Universitätsbibliothek als temporäre Medienfassade. Eine Fiktion von Architektur als Medium und das nicht nur zur Anzeige von Information, sondern als künstlerische Erweiterung des Gebäudes. Ein Algorithmus rekombiniert die Ergebnisse der Nutzeranfragen an die Datenbanken der Bibliothek. Dessen Produkt sind imaginäre, jeweils völlig neue Titel, die auf der Frontfassade animiert werden und sich anschließend hin zur Straßenseite des Gebäudes auflösen. Dort werden sie zum Impuls einer Illustration von stetigem Geisteswandel. Die Absicht ist es, Mauern in ihrer abschließenden Wirkung zu überwinden, Passanten zu inspirieren und teilhaben zu lassen am Geist dieses besonderen Ortes.«

*Sylvelin Rudolf, Frank Simon-Ritz;  
beide Bibliothek der  
Bauhaus-Universität Weimar*



Die Fassadenfenster am Neubau der Bibliothek der Bauhaus-Universität werden für die Fassadenprojektionen abgeklebt. Foto Henry Sowinski